

1. Beurteilungsbereich: Sonstige Mitarbeit im Fach Kunst

1.1 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches

1.1.1 Kompetenzbereich Produktion

1.1.2 Kompetenzbereich Rezeption

1.2 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

1.2.1 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I

1.2.2 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II

2. Beurteilungsbereich: Klausuren und Facharbeiten im Fach Kunst

3. Anhang

1. Beurteilungsbereich: Sonstige Mitarbeit im Fach Kunst

1.1 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches

Bildkompetenz als Globalkompetenz bezieht sich auf Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen, die die Schülerinnen und Schüler im Fach Kunst für einen emanzipierten Umgang mit Bildern erwerben. Im Fach Kunst kann daher alles zum Lerngegenstand werden, was auf visuelles und haptisches Wahrnehmen hin erdacht und gemacht ist: Malerei, Zeichnung, Gebrauchsgegenstände, Architektur, Fotografien, Filme, elektronische Bildgestaltungen aller Art, Plastik, Graffiti, Installationen und vieles mehr. Als Überbegriff, der all diese Erscheinungsformen umfasst, ist hier der Begriff „Bild/Bildwelt“ gesetzt.

Kompetenzbereiche

Bildkompetenz wird durch zwei untereinander vernetzte Kompetenzbereiche entwickelt, die als **Produktions-** und **Rezeptionskompetenz** unterschieden werden. Die Vernetzung dieser Kompetenzbereiche setzt die Integration von Rezeption und Produktion voraus. Ihre wechselseitigen Durchdringung und der damit verbundene Reflexionsanspruch prägen die fachtypischen Handlungsformen.

Die Beschäftigung mit Bildern und Bildwelten ist im Kunstunterricht – sowohl in Zusammenhängen der Rezeption wie der Produktion – auf Bildverständnis und Sinnvermittlung ausgerichtet. Bildverständnis setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler Materialien und Verfahren verstehen, aus denen bzw. mittels derer Bilder entstehen und wirken. Sie sollen Kompetenzen erreichen, die zum Verständnis und zur Bewertung der Zusammenhänge von Bildverfahren und ihren Absichten bzw. Bedeutungen führen.

1.1.1 Kompetenzbereich Produktion

Kompetenzen im Bereich Produktion beziehen sich auf gestaltungspraktische Fertigkeiten, Kenntnisse über Materialien und Verfahren, Fähigkeiten in der zielgerichteten Anwendung bildnerischer Verfahren und Einstellungen in Bezug auf Prozesse und Ergebnisse bildnerisch-praktischen Handelns.

Bildnerische Gestaltung entwickelt sich in einem konstitutiven Schaffensprozess mit jeweils ablesbaren Zwischenergebnissen. Dabei entsteht ein bildfindender Dialog, in dem Vorstellungs-, Wahrnehmungs- und Darstellungsformen durch ein beständiges In-Beziehung-Setzen, Bewerten, Annehmen oder Verwerfen ineinander verschränkt werden.

Eigenes Handeln führt erst in Verbindung mit Wahrnehmen, Deuten und Reflektieren zum Verstehen und Gestalten von Bildern. Der Kompetenzbereich Produktion erschließt in dieser Weise einen selbst- und sachbewussten Umgang mit Kunst und gestalteten Erscheinungen unserer bildgeprägten Kultur und verweist damit auf den Kompetenzbereich Rezeption.

Die Reflexion über Gestaltungsprozesse zielt auf die Fähigkeit, Arbeitsergebnisse in den Zusammenhang der Problemstellung einzuordnen, zu erörtern und zu beurteilen. Urteilsfähigkeit in Bezug auf eigene Bilder und Bilder anderer bezieht dabei auch vorhandenes Wissen über Kunst, jeweilige Hintergründe und die Differenz von medialer Bildwirklichkeit und unmittelbar realer äußerer Wirklichkeit mit ein.

1.1.2 Kompetenzbereich Rezeption

Die Kompetenzen in diesem Bereich beziehen sich auf das Wahrnehmen, Analysieren und Deuten von Bildern. Der Reflexionsanspruch des Kompetenzbereiches Rezeption bezieht sich auf die Auswahl und Bewertung der Bildaspekte und Methoden, die in den jeweiligen Wahrnehmungs- und Deutungsprozessen bedeutsam sind.

Ausgangspunkt ist die sinnliche und subjektiv geprägte Wahrnehmung. Da ästhetische Erfahrungen dieser Art auch vorsprachlich und präkognitiv geprägt sind, kommt der Einübung praktisch-rezeptiver Verfahren sowie assoziativer Methoden eine besondere Bedeutung zu. Durch diese Verfahren werden sowohl die Subjektivität der Betrachter wie auch deren Anknüpfungspunkte im Bild offen gelegt und für das Bildverständnis nutzbar gemacht. Auf diese Weise wird zunehmend eine differenzierte Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit ausgebildet, die gleichzeitig den Kompetenzbereich Produktion unterstützt.

Um die Beziehung zwischen der Bildgestaltung und den von ihr ausgelösten Wahrnehmungen, eigenständigen Haltungen und Urteilen aufzuschließen, müssen grundlegende Kompetenzen der systematischen Analyse ausgebildet werden. Das Verständnis der Bedingtheit von Bild und Bildrezeption erfordert Kompetenzen, die auf das Hinzuziehen und Verarbeiten bildexterner Informationen und Materialien ausgerichtet sind.

1.2 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

1.2.1 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO - SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Kunst in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Im Fach Kunst kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gestaltungspraktische, schriftliche und mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- **bildnerische Gestaltungsprodukte** – gemessen an den bildnerisch praktischen Aufgabenstellungen, die individuelle Freiräume und zugleich transparente, objektivierbare Beurteilungskriterien sichern. Die Beurteilung beschränkt sich nicht nur auf das Endergebnis, sondern berücksichtigt hinreichend den Prozess der Bildfindung.
- **kurze Überprüfungen (schriftliche Übung)** in gestalterischer und/oder schriftlicher Form in enger Bindung an den jeweiligen Lernzusammenhang.
- **schriftliche und bildnerische Beiträge** zum Unterricht im „**Kunstabuch**“ (Heft/ Portfolio/ Lerntagebuch), vgl. Anhang 1.1
- **gestaltungspraktische Untersuchungen und Übungen** innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge,
- **Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung** wie Entwürfe, Skizzen etc.,
- **Reflexionen des Bildfindungsprozesses**, z.B. in arbeitsbegleitenden Gesprächen, schriftlichen Erläuterungen, Lerntagebüchern und bildnerischen Tagebüchern,
- **mündliche Beiträge** im Unterrichtsgespräch,
- **Referate**

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der oben beschriebenen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

Übersicht: Beurteilungsbereiche und Kriterien der Produktions- und Rezeptionskompetenz

Kriterien gestaltungspraktisches Produkt

- Erfüllung der jeweiligen Gestaltungskriterien der Aufgabenstellung
- Bearbeitung des Themas: Eigenständigkeit, Originalität, Konsequenz, Komplexität, Fantasie)
- Gestaltung (Angemessenheit der Mittel, Differenziertheit, Prägnanz, Qualität)
- Komposition (Nutzen des Bildformates, Hierarchisierung und Akzentuierung, Prägnanz)
- Handhabung von Material und Werkzeug
- Ganzheitlichkeit (Kreativität, Gesamtwirkung)
- ästhetisch-praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Einhaltung des Abgabetermins

Kriterien Kunstbuch

- Strukturiertes Aufbau
- Dokumentation von Unterrichtsinhalten
- Dokumentation der Ideenfindung
- Darstellung von Arbeits- und Denkprozessen
- Kreative Auseinandersetzung mit dem Kunstbuch

Kriterien Arbeits- und Prozessverhalten

- angemessene Vorbereitung des Arbeitsvorhabens
- stringente, experimentierfreudige und eigenständige Durchführung des Arbeitsvorhabens
- angemessener Umgang mit Materialien und gestalterischen Möglichkeiten

Mündliche Leistungen

Beurteilungsbereiche	Kriterien
<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsgespräche • Prozessbegleitende Einzel- und Gruppengespräche • Referate • Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Problemorientierte und konstruktive Mitarbeit am Thema • Benutzung von Fachbegriffen • Einbringen von Prozessfördernden Ideen • Formulierung sachlicher und konstruktiver Kritik • Konstruktiver Umgang mit Äußerungen von Schülern und Lehrern

Hinsichtlich der o.g. Kriterien ergeben sich in der Sekundarstufe I und II unterschiedliche Schwerpunktsetzung sowie Anforderungsgrade.

1.2.2 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ sowie „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ entsprechend den in der APO-GOST festgelegten Gewichtungen zu berücksichtigen. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Hinsichtlich der einzelnen Beurteilungsbereiche sind die folgenden Regelungen zu beachten:

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ können – neben den nachfolgend aufgeführten Überprüfungsformen – vielfältige weitere zum Einsatz kommen, für die kein abschließender Katalog festgesetzt wird. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für diese die oben ausgeführten allgemeinen Ansprüche der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen – insbesondere in den mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht/Sonstigen Mitarbeit“ zählen u.a. unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie die Gestaltungsprozesse, -ergebnisse und deren schriftliche Erläuterungen, mündliche, praktisch rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, schriftliche Übungen, Präsentationen, von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit wie z.B. Kunstbuch (vgl. Anhang 1.2), Protokoll und Referat. Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt.

Überprüfungsformen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung - ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden.

Überprüfungsformen im Kompetenzbereich *Produktion*

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung
Gestaltungspraktische Versuche	Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Sinne des bildfindenden Dialogs auf Wirkungen und Darstellungsabsichten experimentell erprobt und untersucht.
Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen	Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen.
Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung	Individuelle Bildvorstellungen werden durch den absichtsvollen Einsatz von Medien, Materialien, Techniken, bildnerischen Grundstrukturen und -funktionen in Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten in Bildgestaltungen bezogen auf die jeweilige gestaltungspraktische Problemstellung realisiert.
Reflexion über Arbeitsprozesse	Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung werden nachvollziehbar (in der Regel am Ende des Prozesses) begründet. Der eigene Lösungsversuch wird aufgabenbezogen beurteilt.
Präsentation	Bilder werden bild- und adressatengerecht präsentiert.

Überprüfungsformen im Kompetenzbereich *Rezeption*

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Skizze	Analysierende und erläuternde Skizzen werden zu festgelegten Aspekten gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Zusammenhänge genutzt.
Beschreibung von Bildern	Wahrnehmungen werden strukturiert und differenziert versprachlicht.

Praktisch-rezeptive Bildverfahren	Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Bildern werden bildhaft verdeutlicht.
Analyse von Bildern	Bilder werden auf der Grundlage eigener oder vorgegebener Fragestellungen und methodischer Entscheidungen analysiert. Dabei werden die Elemente der bildnerischen Gestaltung erkannt, sinnvoll zugeordnet, in ihrer Funktion unterschieden und in ihrem Wechselbezug in passender Fachsprache dargestellt.
Interpretation von Bildern	Analyseergebnisse werden miteinander vernetzt und aus dem beobachtbaren Bildgefüge wird ein belegbarer Deutungszusammenhang abgeleitet, der methodisch fachgerecht dokumentiert wird.
Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern	Der Aspekt bezogene Vergleich von Bildern (z.B. Elemente der Bildgestaltung, Gesamtgefüge, Symbolik oder Bildmotive) wird für ein tiefergehendes Bildverständnis genutzt.
Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	Texte und Bilder werden als Zusatzinformationen für ein erweitertes Verständnis des Bildes herangezogen und hinsichtlich ihrer Aussagekraft kritisch bewertet.
Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels	Eine fachspezifische Fragestellung, die sich in der Regel aus dem Inhalt eines wissenschaftlichen, literarischen oder journalistischen Textes ergibt, wird an einem Bildbeispiel argumentativ erörtert und fachbezogen reflektiert.
Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten	Prinzipien und Bedingungen von Gestaltung und Rezeption (z.B. Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen, fachspezifische Analyseverfahren und Interpretationsformen) werden auf der Grundlage fachlich orientierter Texte erläutert, diskutiert und beurteilt.

Progression der Notenstufen

Note	Qualität und Quantität der Arbeitsprozesse	Qualität und Quantität der Präsentation	Qualität und Quantität der Reflexion	Qualität und Quantität der Produktion
Sehr Gut	<ul style="list-style-type: none"> - Beweist sehr große Originalität/Fantasie in der Themenfindung/ Motivwahl - Zeigt ein sehr hohes Maß an Eigenständigkeit/ Komplexität und Konsequenz im Arbeitsprozess - Ist in der Lage in besonderer Weise ökonomisch und kompetent mit Materialien, Werkzeugen und technischen Mitteln umzugehen - Zeigt sich sehr kooperativ in der Zusammenarbeit in der Gruppe/ übernimmt häufig Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> - Nimmt sehr häufig Stellung zur eigenen Arbeit (mündlich, schriftlich) und zum Arbeitsprozess - Ist sehr versiert in der gewählten Fachmethode/ Technik - Nimmt sehr häufig Teil am Präsentationsaufbau - Zeigt sehr gute kunsttheoretische Fachkenntnisse und verwendet Fachsprache - Ist sehr überzeugend in der Argumentation 	<ul style="list-style-type: none"> - Ist in der Lage, den Arbeitsprozess besonders kritisch-reflexiv zu beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Beweist in besonderem Maße eine Klarheit und Komplexität der Lösung - ist im besonderen Maße in der Lage, das Produkt seiner Arbeit sehr anschaulich zu visualisieren - Beweist eine sehr hohe Flexibilität und Experimentierfreudigkeit im Umgang mit der ausgewählten Technik
Gut	<ul style="list-style-type: none"> - Beweist Originalität/ Fantasie in der Themenfindung/ Motivwahl - Zeigt Eigenständigkeit/ Komplexität und Konsequenz im Arbeitsprozess - Ist in der Lage ökonomisch und kompetent mit Materialien, Werkzeugen und technischen Mitteln umzugehen - Zeigt sich kooperativ in der Zusammenarbeit in der Gruppe/übernimmt Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> - Nimmt häufig Stellung zur eigenen Arbeit (mündlich, schriftlich) und zum Arbeitsprozess - Ist versiert in der gewählten Fachmethode/ Technik - Nimmt häufig Teil am Präsentationsaufbau - Zeigt gute kunsttheoretische Fachkenntnisse und verwendet Fachsprache - Ist überzeugend in der Argumentation 	<ul style="list-style-type: none"> - Ist in der Lage, den Arbeitsprozess kritisch-reflexiv zu beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Beweist eine Klarheit und Komplexität der Lösung - ist in der Lage, das Produkt seiner Arbeit anschaulich zu visualisieren - Beweist Flexibilität und Experimentierfreudigkeit im Umgang mit der ausgewählten Technik
Befriedigend	<ul style="list-style-type: none"> - Beweist ein gewisses Maß an Originalität/ Fantasie in der Themenfindung/Motivwahl - Zeigt in Teilen Eigenständigkeit/ Komplexität und Konsequenz im Arbeitsprozess 	<ul style="list-style-type: none"> - Nimmt Stellung zur eigenen Arbeit (mündlich, schriftlich) und zum Arbeitsprozess - Ist in Teilen sicher in der gewählten Fachmethode/ Technik 	<ul style="list-style-type: none"> - Ist ansatzweise in der Lage, den Arbeitsprozess kritisch-reflexiv zu 	<ul style="list-style-type: none"> - Beweist ein gewisses Maß an Klarheit und Komplexität der Lösung - ist in der Lage, das Produkt

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung im Fach Kunst

	<ul style="list-style-type: none"> - Ist zum Teil in der Lage ökonomisch und kompetent mit Materialien, Werkzeugen und technischen Mitteln umzugehen - Zeigt sich in der Regel kooperativ in der Zusammenarbeit in der Gruppe/ übernimmt manchmal Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> - Nimmt manchmal Teil am Präsentationsaufbau - Zeigt in Teilen kunsttheoretische Fachkenntnisse und verwendet teilweise Fachsprache - Ist in Ansätzen überzeugend in der Argumentation 	beschreiben	<p>seiner Arbeit einigermaßen anschaulich zu visualisieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beweist hin und wieder Flexibilität und Experimentierfreudigkeit im Umgang mit der ausgewählten Technik
Ausreichend	<ul style="list-style-type: none"> - Beweist wenig Originalität/ Fantasie in der Themenfindung/Motivwahl - Zeigt ein geringes Maß an Eigenständigkeit/ Komplexität und Konsequenz im Arbeitsprozess - Ist kaum in der Lage ökonomisch und kompetent mit Materialien, Werkzeugen und technischen Mitteln umzugehen - Zeigt sich wenig kooperativ in der Zusammenarbeit in der Gruppe/ übernimmt selten Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> - Nimmt kaum Stellung zur eigenen Arbeit (mündlich, schriftlich) und zum Arbeitsprozess - Ist wenig versiert in der gewählten Fachmethode/ Technik - Nimmt nur nach eindringlicher Aufforderung Teil am Präsentationsaufbau - Zeigt ein geringes Maß an kunsttheoretischen Fachkenntnissen und verwendet wenig Fachsprache - Ist wenig überzeugend in der Argumentation 	<ul style="list-style-type: none"> - Ist kaum in der Lage, den Arbeitsprozess kritisch-reflexiv zu beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Beweist wenig Klarheit und Komplexität der Lösung - ist kaum in der Lage, das Produkt seiner Arbeit anschaulich zu visualisieren - Beweist geringe Flexibilität und Experimentierfreudigkeit im Umgang mit der ausgewählten Technik
Mangelhaft	<ul style="list-style-type: none"> - Zeigt sehr wenig Originalität/ Fantasie in der Themenfindung/Motivwahl - Zeigt sehr wenig Eigenständigkeit/ Komplexität und Konsequenz im Arbeitsprozess - Ist nicht in der Lage ökonomisch und kompetent mit Materialien, Werkzeugen und technischen Mitteln umzugehen - Zeigt sich nicht kooperativ in der Zusammenarbeit in der Gruppe/ übernimmt keine Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> - Nimmt keine Stellung zur eigenen Arbeit (mündlich, schriftlich) und zum Arbeitsprozess - Ist mangelhaft versiert in der gewählten Fachmethode/ Technik - Nimmt nicht Teil am Präsentationsaufbau - Zeigt einen großen Mangel an kunsttheoretischen Fachkenntnissen und verwendeter Fachsprache - Ist nicht überzeugend in der Argumentation 	<ul style="list-style-type: none"> - Ist nicht in der Lage, den Arbeitsprozess kritisch-reflexiv zu beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Beweist in keiner Weise Klarheit und Komplexität der Lösung - ist nicht in der Lage, das Produkt seiner Arbeit anschaulich zu visualisieren - Beweist keine Flexibilität und Experimentierfreudigkeit im Umgang mit der ausgewählten Technik

2. Beurteilungsbereich: Klausuren und Facharbeiten im Fach Kunst

Aufgaben der Leistungsmessung im Fach Kunst der Sek II orientieren sich grundsätzlich an den drei im Lehrplan formulierten Aufgabenarten (und ihren Mischformen) und erstrecken sich immer auf alle drei Anforderungsbereiche:

- Anforderungsbereich I (z.B. Wiedergabe von Kenntnissen)
- Anforderungsbereich II (z.B. Anwenden von Kenntnissen)
- Anforderungsbereich III (z.B. Problemlösen und Werten)

Im Verlauf der gesamten Oberstufe sind alle schriftlichen Aufgabenarten des Abiturs zu bearbeiten. In jeder Jahrgangstufe der gymnasialen Oberstufe ist jeweils mindestens eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I) verbindlich. Eine Verlängerung der Arbeitszeit ist entsprechend APO-GOST möglich.

Aufgabenart I: Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung

In der Einführungsphase sowie im ersten Jahr der Qualifikationsphase kann je eine Klausur dieser Aufgabenart durch eine *gestaltungspraktische Hausarbeit* mit schriftlichen Erläuterungen ersetzt werden. Bei der Bewertung der gestalterischen Klausurergebnisse ist zu berücksichtigen, dass unter den Bedingungen einer Prüfungssituation keine komplexe und erfinderische Gestaltung entstehen kann, wie sie unter den Bedingungen des Unterrichts und ggf. einer gestalterischen Hausarbeit eher möglich ist. Die Bewertung der Klausuren und ggf. der Hausarbeiten orientiert sich an folgenden Grundsätzen: Es muss erkennbar werden, dass bei der Aufgabenlösung ...

- *eine anschauliche Vorstellung oder Bildidee gefunden/erfunden werde(n),*
- *Medien, Materialien und Verfahren zielbewusst ausgewählt und gestalterische Erfahrungen sinngemäß und intentional angemessen genutzt werden,*
- *eine themengemäße Differenzierung und Integration der bildnerischen Strukturen und Mittel erkennbar wird,*
- *ein intersubjektiv verstehbarer gestalteter Bildzusammenhang erkennbar wird,*
- *sich im schriftlichen Aufgabenteil angemessene Überlegungen zu Konzeption und Realisation der Bildgestaltung zeigen.*

Aufgabenart II: Analyse/Interpretation von bildnerischen Gestaltungen

Drei Varianten sind abgrenzbar:

- Analyse/Interpretation eines Bildes
- Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern
- Analyse von Bildern im Zusammenhang mit Texten

Die Bewertung der Klausuren der Aufgabenart II orientiert sich an folgenden Grundsätzen: Inwieweit ...

- *die Bildelemente in ihrer Zuordnung und in ihrem Deutungszusammenhang erkannt und entsprechend im Textzusammenhang der Klausur erfasst werden,*
- *die Deutung begründet aus dem beobachtbaren Bildgefüge abgeleitet ist und dieser*

Zusammenhang sprachlich auch im Sinne einer angemessenen Fachsprache plausibel dargestellt wird,

- *Einsichten in bildgestalterische Zusammenhänge aus der eigenen bildnerischen Arbeit für ein tiefergehendes Bildverständnis konkret genutzt werden,*
- *auf dieser Grundlage auf Intentionen, Realitätsbezüge und Wirkungszusammenhänge begründbar gefolgert und ein sinnvoller und fachgerechter methodischer Arbeitsprozess dokumentiert wird,*
- *Zusatzinformationen in ihrer Wertigkeit beurteilt und in ihrer Funktion für das Bildverständnis einsichtig genutzt werden.*

Aufgabenart III: Fachspezifische Problemerkörterung - gebunden an Bildvorlagen oder Texte

Die Bewertung orientiert sich daran, inwieweit die gedankliche Entwicklung im Klausurtext zeigt, ob ...

- *Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen und fachspezifische Interpretationsmethoden verstanden und sinngemäß für einen Argumentationszusammenhang genutzt werden,*
- *Metaebene als Strukturmerkmal der Erörterung sich in der Art des Begründungszusammenhangs und der Textentwicklung erkennen lässt,*
- *die auf Lernerfahrungen beruhenden Überlegungen zu Überblick und Beurteilung auf entsprechender Argumentationsebene geführt werden,*
- *kritische Bestätigung oder Korrektur von Interpretationen/Urteilen schlüssig dargelegt und angemessen formuliert wird,*
- *eine distanzierende Stellungnahme begründet und einsichtig erarbeitet sowie sprachlich angemessen dargestellt wird.*

Hinweise zur konkreten Formulierung von Aufgabenstellungen sind der folgenden Beispielklausur (vgl. Anhang 2) sowie den Operatoren (vgl. Anhang 3) zu entnehmen.

Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass die Aufgabenstellungen hinreichende Hilfen zu Orientierung geben ohne eine gestalterische/gedankliche Entwicklung vorwegzunehmen. Die Aufgabe soll den Schülerinnen und Schülern bereits konkrete Hinweise auf die Bewertungskriterien geben. Die Bewertung der Klausuren ist kriteriengeleitet und folgt den im Abitur gebräuchlichen Punkten und Gewichtungen (vgl. Anhang 4). Dabei umfasst die Darstellungsleistung grundsätzlich 10% der Gesamtleistung. Die in der Klausur erbrachte Leistung wird den Schülerinnen und Schülern differenziert nach Inhalt und Darstellung und mit Blick auf die Leistung in den einzelnen Aufgabenteilen schriftlich und mündlich erläutert.

Facharbeiten

In der Qualifikationsphase wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Facharbeiten dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Problemstellungen für Facharbeiten müssen sich aus dem Kurszusammenhang entwickeln. Dabei sind Facharbeiten möglich, die sich an den drei Aufgabenarten für Klausuren im Fach Kunst sowie ihren Mischformen orientieren. Darüber hinaus sind für Facharbeiten dieselben inhaltlichen und methodischen Kriterien und Bewertungsgrundsätze maßgebend, die auch für Klausuren gelten.

Ein Thema für eine Facharbeit beruht immer auf einer konkreten Fragestellung. Aus der Themenformulierung soll die Aufgabenart - und damit die Art und Weise der Bearbeitung der Fragestellung - erkennbar werden. Das Thema ist gemeinsam mit der Schülerin/dem Schüler zu entwickeln und festzulegen.

Facharbeiten der Aufgabenart II können i.A. nicht auf der Grundlage einer einzelnen Werkanalyse angefertigt werden. Nur in Ausnahmen, z.B. bei komplexen, mehrfigurigen Plastiken etc., können Einzelanalysen den Anforderungen entsprechen. Abhängig von der Distanz und historischen Funktion der zu deutenden Bilder müssen bei Aufgabenart II ggf. eine größere Anzahl werkexterner Informationen für ein angemessenes Verständnis hinzugezogen werden. Eine rein werkimmanente Analyse wird den bildnerischen Gestaltungen hier nicht gerecht.

Fragestellungen, die im Rahmen der Aufgabenart I bearbeitet werden, umfassen immer die schriftliche Erläuterung. Sie macht den Gestaltungsprozess auch in seinen reflektierenden/rezeptiven Anteilen transparent. Zu dieser Aufgabenart gehören verpflichtend ebenfalls schriftliche und gestalterische Planungsüberlegungen (Skizzen, Farbstudien, plastische Modelle etc.). Die gestalterischen Arbeiten sind im Original abzugeben.

Die Beurteilung von Facharbeiten erfolgt grundsätzlich auf der Basis der schulisch festgeschriebenen „Hinweise zur Facharbeit in der Jahrgangsstufe Q1“, die in der jeweils gültigen Fassung auf der Schulhomepage zu finden sind. Die hier festgelegten Kriterien zum formalen Aufbau, der typographischen Gestaltung, der Zitierweise, dem Quellen- und Inhaltsverzeichnis und der notwendigen Erklärung sind auch für die Facharbeit im Fach Kunst verbindlich. Dies gilt für Facharbeiten, die der Aufgabenart II und III zuzuordnen sind, ebenso wie für Facharbeiten der Aufgabenart I: Im Rahmen einer gestaltungspraktischen Arbeit mit schriftlicher Erläuterung beziehen sich die Kriterien auf den schriftlichen Teil.

Um den individuellen Spielraum in der Gestaltung von Facharbeiten gerecht zu werden und dennoch eine angemessene Orientierung/ Transparenz zu erreichen, legt die Fachschaft Kunst die nachfolgenden Bewertungsmodule (vgl. Anhang 5) fest. Je nach Aufgabenart sind die Module 1a, b oder c zu verwenden. Die Module 2-4 gelten für alle Aufgabenarten.

- 1a) Bildnerische Aufgabe mit schriftlicher Erläuterung
- 1b) Bildanalyse/ Bildvergleich
- 1c) Fachspezifische Problemerkörterung
- 2) Arbeitsweise
- 3) Formales
- 4) Darstellungsleistung

Falls die Problemstellung für eine Facharbeit eine Aufgabenart überschreitet, sind die entsprechenden Leistungsanteile in die Bewertung zu integrieren und stimmig im Rahmen der 100 Punkte zu gewichten.

Für die Schülerinnen und Schüler, die im Fach Kunst eine Facharbeit anfertigen, entfällt die Möglichkeit der gestaltungspraktischen Hausarbeit im ersten Jahr der Qualifikationsphase.

Anhang

Anhang 1.1 Beurteilungsbogen für die Gestaltung des Kunstbuches in der Sekundarstufe I



Name

Schätze deine Arbeit im Kunstbuch mit Hilfe der Punkteinteilung selber ein

0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte	3 Punkte	4 Punkte
gar nicht	selten	manchmal	häufig	immer

Zu den Themen	Meine Einschätzung	Lehrer
wurde/n im Kunstbuch ...		
... auf Seitenzahlen und Datumangaben geachtet.		
... das Inhaltsverzeichnis aktualisiert.		
... alle Arbeitsblätter ordentlich und in einer sinnvollen Reihenfolge eingeklebt.		
... durch die Kunstbuchfigur regelmäßig berichtet, was im Kunstunterricht erlernt worden ist.		
... die Arbeitsaufträge vollständig und fehlerfrei bearbeitet.	Doppelte Punktzahl	
... kreative Ideen umgesetzt.		
... insgesamt sorgfältig gearbeitet.		
Bis zur nächsten Beurteilung möchte ich mein Kunstbuch noch verbessern, indem ich ..		
		Punkte von 40 möglichen Punkten

Coesfeld, den

Anhang 1.2 Beurteilungsbogen für die Gestaltung des Kunstbuches in der Sekundarstufe II

Planung der Kunstbuchabgabe

Kriterium	Du...	Beurteilung
Wie du mit Schrift/ Text umgehst	... setzt Wörter und Schrift kreativ als Gestaltungselemente ein. <i>Diesbezüglich plane ich ...</i>	
	... setzt verschiedene Textsorten (Aufzählung, Fragen, Kommentare, Geschichten, Interviews, etc.) sinnvoll ein. <i>Diesbezüglich plane ich ...</i>	
Wie du gestaltete Bilder und Material einbringst und verbindest	... nutzt fremde und eigene Bilder/ Material (z.B. Skizzen od. Bildvorlagen) zur Verdeutlichung deiner Dokumentation. <i>Diesbezüglich plane ich ...</i>	
	... entwickelst ein ansprechendes Layout, das funktional und kreativ ist (u.a. sauberes Schriftbild, Positionierung von Schrift und Bild, Kunstbuch-Character). <i>Diesbezüglich plane ich ...</i>	
Wie du das Thema/ deine gestaltungspraktische Arbeit reflektierst	... legst deinen <u>Lernprozess</u> strukturiert und vollständig dar (durch gesicherte Unterrichtsergebnisse, Arbeitsblätter, Inhaltsverzeichnis, Seitenzahlen, etc.). <i>Diesbezüglich plane ich ...</i>	
	... reflektierst deine <u>gestalterischen Entscheidungen zur individuellen Bildidee</u> deiner Gestaltungsarbeit und <u>beurteilst</u> dieses Ergebnis nachvollziehbar und in einer angemessenen inhaltlichen Dichte. <i>Diesbezüglich plane ich ...</i>	
/	Unsichtbar: Es gibt keinen Hinweis auf das Dokumentationsmerkmal. Das Kriterium ist nicht erfüllt.	Kommentar/ Beurteilung
o	Sichtbar: Das Dokumentationskriterium wird im Ansatz erfüllt.	
o o	Deutlich sichtbar: Das Dokumentationskriterium wird erfüllt.	
o o o	Sehr individuelle Bearbeitung und Erweiterung durch eigene Ideen. Kriterien sind in besonderem Maße erfüllt.	

Anhang 2 Beispiel für eine Klausur der Aufgabenart II (Vergleichende Analyse /Interpretation) mit Bewertungsbogen

Kunst GK - Klausur 11.1
Das Menschenbild zwischen Wandel und Neuanfang
in der Plastik: Renaissance

Aufgabenstellung:

1. Benennen Sie kurz wesentliche Wirkungsaspekte der beiden Plastiken.
(12 Punkte)
2. **Analysieren** Sie vergleichend die formale Gestaltung der Plastik Rosselinos in Abgrenzung zur vorgelegten romanischen Plastik. Berücksichtigen Sie dabei besonders
• Haltung, Gestik und Mimik der Figuren,
• die formalen Gestaltungsmittel der Plastik,
• die Komposition.
Erstellen Sie hierfür prägnante Skizzen, auf die Sie im Text Bezug nehmen.
(44 Punkte)
3. Entwickeln Sie eine schlüssige **Interpretation der Plastik Rosselinos mit Blick auf die Auffassung von der Mutter Maria mit dem Jesuskind**, in die Sie die Ergebnisse Ihrer Untersuchungen begründend einbeziehen. Stellen Sie dabei einen Bezug zur romanischen Plastik her.
(34 Punkte)

Bildmaterial:

1. Rosselino, Antonio (zugeschr.): Die Madonna mit dem lachenden Kind, ca. 1465, Terrakotta, Höhe 49 cm, Victoria and Albert Museum, London, Großbritannien

Fundstelle: <http://collections.vam.ac.uk> (12.10.2012)

2. Thronende Muttergottes, Köln, 3. Viertel 12. Jh., Pappel (Maria) und Rotbuche (Kind), Reste alter Fassung, H. 67 cm, B. 30 cm, T. 31 cm, Kloster Marienborn, Zülpich-Hoven

Fundstelle: <http://othes.univie.ac.at> (12.10.2012)

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Skizzenpapier
- Bleistifte



Abb. 1: Rosselino, Antonio (zugeschr.): Die Madonna mit dem lachenden Kind, ca. 1465, Terrakotta, Höhe 49 cm, Victoria and Albert Museum, London, Großbritannien



Abb. 2: Thronende Muttergottes, Köln, 3. Viertel 12. Jh., Pappel (Maria) und Rotbuche (Kind), Reste alter Fassung, H. 67 cm, B. 30 cm, T. 31 cm, Kloster Marienborn, Zülpich-Hoven

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung im Fach Kunst

Bewertungsbogen zur Klausur 11.1, GK Kunst 2012/ 2013

Name: _____ Kursbezeichnung: _____

a) Inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	max. erreichb. Punkte
Der Prüfling		
1	benennt den Ausdruckscharakter beider Plastiken differenziert und anschaulich, indem nicht nur in assoziativer Art und Weise Wirkungen benannt werden, sondern ein Bezug zum jeweiligen Werk hergestellt wird, der auf kunstfachlicher Basis gründet (je Werk max. 6 Punkte): <ul style="list-style-type: none"> • bezogen auf Abb. 1 etwa: liebevolle Zuwendung, schön, lebendig, heiter, „mild“, intim • bezogen auf Abb. 2 etwa: statisch, ernst, würdevoll/ majestätisch, unpersönlich 	12 (I/II)

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	max. erreichb. Punkte
Der Prüfling		
1	beschreibt die Plastik A. Rosselinos differenziert unter Einbeziehung des Motivs, des Darstellungsmodus, der Materialität und plastischer Auffälligkeiten.	4 (II)
2	fügt in die Beschreibung anschauliche Vergleiche mit der romanischen Plastik ein.	4 (II)
3	arbeitet die Gestik, Haltung und Mimik bei A Rosselino differenziert heraus (z. B.: Halten des J., Sitzhaltung anhand von Körperachsen, Neigung des Kopfes, Lächel/ Lachen, Spiel etc) und benutzt die mittelalterliche Plastik als klärenden Vergleich.	8 (II)
4	analysiert die Plastik A. Rosselinos bezogen auf die spezifischen Gestaltungsmittel der Plastik (z. B. Bewegungsrichtungen, Oberfläche, lebendiger Formverlaufs durch Falten, zusammen ziehen/ öffnen, konkave und konvexe Formen, Blickführung/Betrachterbezug) und benutzt die mittelalterliche Plastik als klärenden Vergleich.	10 (II)
5	analysiert die Plastik A. Rosselinos bezogen auf die Komposition (z. B. Grundformen, Statik und Dynamik, Betonung der Horizontalen/ Vertikalen, Rhythmisierung etc) und benutzt die mittelalterliche Plastik als klärenden Vergleich.	10 (II)
6	erstellt aussagekräftige Skizzen als Analyseinstrument	4 (II)
7	wertet die Skizzen aus und formuliert Analyseergebnisse	4 (III)
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium	4
Summe 2. Teilaufgabe		
Summe der 1. und 2. Teilaufgabe		

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	max. erreichb. Punkte
Der Prüfling		
1	entwickelt eine begründete Deutung der Plastik, in die er die formalen Erkenntnisse aus Aufgabe 2 einbezieht. Dabei wird herausgestellt, dass es Rosselino um die Veranschaulichung der natürlichen, menschlichen Mutter-Kind-Beziehung geht: Maria z. B. als Liebende, Weibliche/Schöne, Jugendliche/Zarte etc (14 Punkte). Unterscheidet im klärenden Vergleich die romanische Darstellung z.B. als würdevolle Herrscherin, von nicht menschlicher, göttlicher Natur (8 Punkte).	22 (III)
2	integriert die in Aufgabe 1 geäußerten Gedanken zur Wirkung der Plastiken relativierend oder verstärkend in die Gedanken zur Deutung der Arbeit A. Rosselinos	8 (II)
3	bezieht geschichtliche Aspekte sinnvoll in die Interpretation ein, etwa Wiedererstehen des Interesses an der Antike in der Renaissance, Diesseitsorientierung..	4 (I/II)
4	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium	4
Summe 3. Teilaufgabe		34
Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe		90

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	max. erreichb. Punkte
Der Prüfling		
1	entwickelt in seinem Text eine schlüssige Gedankenführung, wobei er Beziehungen zwischen verschiedenen Abschnitten herstellt.	4
2	gewichtet seine Beobachtungen und Aussagen sachgerecht	4
3	weist einen flüssigen Sprachstil mit leichter Lesbarkeit und angemessener Dichte nach	2
Summe Darstellungsleistung		10

Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)		100
--	--	-----

Name:

aus der Punktsomme resultierende Note:

Anhang 3 Übersicht über die Operatoren im Fach Kunst

Operator	Definition	Beispiel	AFB
analysieren	die Bildstruktur bzw. ausgewählte Aspekte entsprechend der Aufgabenstellung auf der Grundlage des festgestellten Bestandes (vgl. beschreiben) systematisch darstellen, dabei Einzelaspekte zueinander in Beziehung setzen und deren Funktion bzgl. der Bildwirkung und/oder des Inhalts bestimmen	<p>„Analysieren Sie die formale Gestaltung unter den Aspekten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildfläche, ▪ Farbe und Form, ▪ Bildraum ▪ ...“ 	II – III
beschreiben	Werkdaten, Gattung, Bildgegenstände benennen, Motivzusammenhänge oder den Formbestand je nach Aufgabenstellung sachadäquat und strukturiert wiedergeben	<p>„Beschreiben Sie das Gemälde „Die großen Bäume“ von Paul Cézanne.“</p>	I-II
bestimmen	einen Sachverhalt anhand vorhandener Kenntnisse bzw. zusätzlicher Informationen funktional einordnen	<p>„Bestimmen Sie den Darstellungsmodus in der vorliegenden Plastik.“ „Bestimmten Sie die Funktion der Zeichnungen des Künstlers.“</p>	II
beurteilen	zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Analyseergebnissen, Fachwissen und Fachmethoden begründet formulieren	<p>„... und beurteilen Sie den jeweiligen Wirklichkeitsbezug.“</p>	III
bewerten	einen Sachverhalt an erkennbaren Wertkategorien oder an bekannten Beurteilungskriterien nachvollziehbar begründet messen	<p>„Bewerten Sie die Qualität der vorgelegten Quelle im Hinblick auf eine aus heutiger Sicht angemessene Interpretation.“</p>	III
beziehen/Bezüge herstellen	Verbindungen zwischen verschiedenen Ebenen, Aufgabenteilen, Materialien, Techniken, Arbeitsweisen, Werken, Text und Werk nachvollziehbar herstellen und entsprechend aufzeigen	<p>„Beziehen Sie dabei (Interpretation auf der Grundlage der Analyse) Ihre Kenntnisse über die Arbeitsweise Cézannes mit ein.“</p>	II – III
darstellen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Methoden etc. strukturiert und (fach)sprachlich korrekt darlegen	<p>„Stellen Sie die Arbeitsweise der Künstlerin, die in der vorliegenden Arbeit zum Ausdruck kommt, dar!“</p>	I-II
diskutieren	Aussagen/Thesen, die durch sachbezogene (Bild)belege gestützt werden, zum Zweck der Abwägung oder Entscheidung argumentativ einander gegenüberstellen	<p>„Diskutieren Sie, inwiefern Shermans Inszenierungen gesellschaftliche Normen und Vorstellungen von heute spiegeln.“</p>	III

erläutern	einen Sachverhalt durch vorhandene Kenntnisse bzw. zusätzliche Informationen nachvollziehbar verständlich machen	„Erläutern Sie das vorliegende Bildkonzept unter Einbeziehung Ihrer Kenntnisse über Cézannes Auseinandersetzung mit der Natur.“	II – III
erörtern	ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen sowie Pro- und Kontra-Argumente im Hinblick auf eine gegebene Problemstellung abwägen, eine Schlussfolgerung erarbeiten und sachadäquat nachvollziehbar vertreten bzw. Position beziehen	„Erörtern Sie, inwieweit die in den beiliegenden Quellen aufgezeigten Informationen für die Deutung des Werks bedeutsam sind!“ Oder auch: „Erörtern Sie, welche der beiden vorgestellten Bewertungen des Bildes, am ehesten fachwissenschaftlichen Standards genügt.“	III
interpretieren	Analyseergebnisse im Hinblick auf die gegebene/n Fragestellung/en unter Einbeziehung fachlicher und fachübergreifender Kenntnisse zu einer/begründeten Deutung/-en zusammenführen	„Interpretieren Sie das Bild auf der Grundlage Ihrer Beschreibung und Analyseergebnisse.“	III
skizzieren/ analysierende Skizzen anfertigen/ mittels erläuternder Skizzen herausarbeiten	Strukturen/gestalterische Phänomene in Einzelskizzen oder Skizzenreihen bezogen auf einen spezifischen Sachverhalt hin visuell nachvollziehbar untersuchen, prägnant klären bzw. erläuternd visualisieren	„Fertigen Sie zum Aspekt Bildfläche zunächst eine analysierende Skizze an und ...“ „Visualisieren Sie mittels erläuternder Skizzen die Lage der Materialien bzw. Objekte der Installation und deren Beziehung zueinander.“	II – III
(kritisch) Stellung nehmen/ beziehen	zu einem Sachverhalt, einer Aussage oder einer Position ein nach (kritischer) Prüfung begründetes Urteil abgeben	„Beziehen Sie zu der Aussage des Künstlers über sein eigenes Werk kritisch Stellung! “	III
vergleichen	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und prägnant einander zuordnen	„... und vergleichen Sie diese im Hinblick auf das sich im jeweiligen Werk manifestierende Verhältnis von Mensch und Natur.“	II
wiedergeben	einen Sachverhalt, eine Textaussage, ein Vorgehen oder eine Arbeitsweise bezogen auf vorliegende Materialien bzw. bekannte Zusammenhänge mit eigenen Worten strukturiert und verständlich formulieren	„Geben Sie die zentralen Aussagen des Textes bzgl. der Problemstellung wieder! “	I-II
zusammenfassen	das bisher Aufgezeigte in seinen wesentlichen Teilen abschließend prägnant herausstellen bzw. gewonnene Teilerkenntnisse zu einer abschließenden Gesamtschau zusammenführen	„... und fassen Sie die zentralen Ergebnisse strukturiert zusammen. “	II

Anhang 4 *Punktetabelle für Klausuren*

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100-95
sehr gut	14	94-90
sehr gut minus	13	98-85
gut plus	12	84-80
gut	11	79-75
gut minus	10	74-70
befriedigend plus	9	69-65
befriedigend	8	64-60
befriedigend minus	7	59-55
ausreichend plus	6	54-50
ausreichend	5	49-45
ausreichend minus	4	44-39
mangelhaft plus	3	38-33
mangelhaft	2	32-27
mangelhaft minus	1	26-20
ungenügend	0	19-0

Anhang 5 *Bewertungsmodule der Aufgabenarten I - III*

Aufgabenart I

1a) Bildnerische Aufgabe mit schriftl. Erläuterung	
Eigenständigkeit der gefundenen anschaulichen Vorstellungen/Bildlösungen (Originalität/ Kreativität, Lösung von vorhandenen Bildkonzepten, etc.)	
Einbindung der Gestaltung in das Facharbeitsthema (führt die Gestaltungspraxis zu einem eigenständigen Erkenntnisgewinn oder ist kognitiv Erarbeitetes lediglich bildhaft ausgedrückt worden?)	
Zielbewusste Wahl von Medien, Materialien und Verfahren (Materialgerechtigkeit, etc.)	
Sinngemäß und intentional angemessene Nutzung gestalterische Erfahrungen (Die eigene gestalterische Arbeit/ Skizzen/ Modelle werden für die (Weiter)Arbeit differenziert genutzt.)	
Themengemäße Differenzierung und Integration der bildnerischen Strukturen und Mittel (Komplexität, gedankliche / gestalterische Vielfalt, etc.)	
Intersubjektiv verstehbar gestalteter Bildzusammenhang wird erkennbar	
gedankliche Stringenz der bildnerischen Gestaltung/ Erläuterung (durchgehender Themenbezug, gedankliche Ordnung, Klarheit des Vorgehens etc)	
Beherrschung von Fachmethoden (Begründen von Thesen, Verwendung von planenden/ analytischen Skizzen und ihre Einbindung, Konstruieren, Experimentieren, Verfremden, Strukturierung des Arbeitsprozesses gem. Verfahren, Verbindung von Produktion und Reflexion im bildfindenden Dialog, Verwerfen/ Wieder Aufnehmen, etc.)	
Beherrschung von Fachvokabular	
Bearbeitungstiefe/ Ertrag der Arbeit (Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnis, gedankliche Reichhaltigkeit, Erreichen von vertieften, abstrahierenden, selbstständigen und kritischen Einsichten etc.)	
gesamt	70

Aufgabenart II

1b) Bildanalyse/ Bildvergleich	
Eigenständigkeit (Deutung/ Interpretation/ Standpunkt)	
Elemente und Strukturen bildnerischer Gestaltungen werden genau beobachtet und in ihrer Besonderheit zutreffend erkannt und beschrieben .	
Elemente und Strukturen bildnerischer Gestaltungen werden in ihrer Wirkung genau unterschieden und sinnvoll zugeordnet.	
Elemente und Strukturen bildnerischer Gestaltungen werden in ihrem Wechselbezug schlüssig erfasst und in einen begründeten Deutungszusammenhang gebracht.	
Die eigene gestalterische Arbeit/Einsichten in bildgestalterische Zusammenhänge werden für ein tiefergehendes Bildverständnis differenziert genutzt.	
Werkexterne Informationen (Texte, Bilder etc.) werden in ihrer Wertigkeit angemessen beurteilt und in ihrer Funktion für das Bildverständnis entsprechend genutzt.	
Stringenz der Gesamtdarstellung (durchgehender Themenbezug, gedankliche Ordnung, Klarheit des Vorgehens, Aufbau etc)	

Beherrschung von Fachmethoden (angemessenes Trennen beschreibender, analysierender und deutender/ wertender Anteile, Benennen und Ausführen von Analysepunkten/ Begründen von Thesen, Verwendung von analytischen Skizzen und ihre Einbindung etc.)	
Beherrschung von Fachvokabular	
Bearbeitungstiefe/ Ertrag der Arbeit (Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnis, gedankliche Reichhaltigkeit, Erreichen von vertieften, abstrahierenden, selbstständigen und kritischen Einsichten etc.)	
gesamt	70

Aufgabenart III

1c) Fachspezifische Problemerkörterung	
Eigenständigkeit (Deutung/ Interpretation/ Standpunkt, kritische Bestätigung oder Korrektur von Interpretationen/Urteilen, etc)	
Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen und fachspezifische Interpretationsmethoden werden verstanden und sinngemäß für einen Argumentationszusammenhang genutzt .	
Die Metaebene lässt sich als Strukturmerkmal der Erörterung in der Art des Begründungszusammenhangs und der Textentwicklung erkennen.	
Begründung/ einsichtige Erarbeitung einer distanzierenden Stellungnahme.	
Die eigene gestalterische Arbeit/Einsichten in bildgestalterische Zusammenhänge werden für ein tiefergehendes Bildverständnis differenziert genutzt.	
Literatur (Texte, Bilder etc.) wird in ihrer Wertigkeit angemessen beurteilt und entsprechend genutzt.	
Stringenz der Gesamtdarstellung (durchgehender Themenbezug, gedankliche Ordnung, Klarheit des Vorgehens, Aufbau etc)	
Beherrschung von Fachmethoden (angemessenes Trennen beschreibender, analysierender und deutender/ wertender Anteile, Benennen und Ausführen von Analysepunkten/ Begründen von Thesen, Verwendung von analytischen Skizzen und ihre Einbindung etc.)	
Beherrschung von Fachvokabular	
Bearbeitungstiefe/ Ertrag der Arbeit (Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnis, gedankliche Reichhaltigkeit, Erreichen von vertieften, abstrahierenden, selbstständigen und kritischen Einsichten etc.)	
gesamt	70

Aufgabenartübergreifende Bewertungsmodule

2) Arbeitsweise	
Selbständigkeit/ Intensität im Umgang mit dem Thema (Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer individuellen Gestaltungsaufgabe/ Fragestellung, Bemühen um Beschaffung von Informationen, persönliches Engagement, Umgang mit Problemen etc.)	
Einhalten von Absprachen u. Terminen/ Verlässlichkeit	
gesamt	10

3) Formales (nach schulinternen Absprachen)	
Layout / Format (Titelseite, ggf. Inhaltsverzeichnis (Übersichtlichkeit, Korrektheit), ggf. Literaturverzeichnis (Vollständigkeit, Übersichtlichkeit, Korrektheit) , Typographie, Anhang (Umgang mit Bildquellen) etc.)	
Trennung von Fakten und persönlicher Bewertung/ Meinung, Umgang mit eigenen und fremden Gedanken, ggf. Zitiertechnik, Ausgewogenheit von Zitaten und eigener Auseinandersetzung	
gesamt	10

4) Darstellungsleistung	
Ausdrucksvermögen/ Ökonomie (flüssiger Sprachstil, leichte Lesbarkeit bei angemessener inhaltl. Dichte)	
Schlüssigkeit der Gedankenführung, Herstellen von Beziehungen zwischen Abschnitten	
Sachgerechte Gewichtung von Beobachtungen und Aussagen.	
Korrektheit der Sprache	
gesamt	10